

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptzollamts zu Waizen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestmögliche bestimmtes Blatt



**Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.**  
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Man, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1621. Gemeindevorstandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats frei ins Haus halbjährlich 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 3 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Druckerei: Druckerei Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewisserer Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Einzelverkaufspreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzelle 10 Pfg., breite Anzeigen 8 Pfg. Im Textteil die 30 mm breite Millimeterzelle 30 Pfg. für das Ersetzen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 225

Montag, den 25. September 1933

88. Jahrgang

## Der Stahlhelmführertag in Hannover.

### Das Treuebündnis Hitler-Seldte besiegelt.

Hannover, 24. September. Die Stadt Hannover gleicht einem riesigen Heerlager. Mit wehenden Fahnen und klingender Marschmusik durchziehen die feidgrauen Marschkolonnen die Zufahrtsstraßen, die von einer riesigen Menschenmenge dicht umrandet werden. Man bemerkt zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee. An Ehrenplätzen sind jetzt u. a. eingetroffen: Generaloberst a. D. Heye, Oberstleutnant von Jäger, der Begleiter des Kronprinzen, der Fürst von Waldeck, und Staatssekretär Cammeras.

Auf dem Flugplatz war, von Frankfurt a. M. kommend, der Reichskanzler in Begleitung seines Stabes eingetroffen. Gegen 1 Uhr mittags war bereits Vizetänzer von Papen mit einem Flugzeug aus Berlin eingetroffen. Als kurz nach 1.30 Uhr die beiden Regierungsmaschinen aus der Richtung von Frankfurt über dem Flugplatz erschienen, spielte eine SA-Abteilung den Preußenmarsch. In Begleitung des Führers befanden sich sein Stellvertreter Heß sowie verschiedene SA- und SS-Führer. Nachdem der Führer durch Oberpräsident Luge und einen Vertreter der Stadt begrüßt worden war, schritt er mit seinem Gefolge die Ehrenfront der SA und der Schupo ab. Von braunen und roten Uniformen der Menge begrüßt, bog sich der Führer zum Auto, in dem noch Stabschef Röhm, SS-Führer Himmler und Oberpräsident Luge Platz nahmen. In weiteren Wagen folgten Minister Seldte sowie die übrigen Ehrengäste.

Die Umgebung der Stadthalle bot in den Mittagsstunden ein bewegtes und eindrucksvolles Bild. Kraftwagen auf Kraftwagen rollte heran, vom Publikum mit erhobener Hand begrüßt. Gegen 2 Uhr erschien der Kronprinz in der Stahlhelmsuniform und bog sich ebenfalls in das Stadion. Einige Minuten später folgte unter stürmischer Begrüßung der Menge Vizetänzer v. Papen. Nicht endenwollende Heulrufe und Rufe des Herannahens des Führers und des Bundesführers des Stahlhelms, Seldte, in das Stadion einbog, steigerte sich die Begeisterung der Menge ins Ungemessene.

Nach einer kurzen Ansprache an die Stahlhelmer, die bei den grauen Kolonnen einen begeisterten Beifall fand, schritt der Kanzler in schlechter brauner Uniform durch einen Wald von Fahnen zu der Stadthalle. Ihm folgten der Bundesführer des Stahlhelms, der Kronprinz mit seinen Brüdern Prinz Oskar und Prinz Eitel und seinem ältesten Sohn, dann kamen Vizetänzer v. Papen, der Reichswehrminister, der stellvertretende Führer der NSDAP, Heß und Stabschef Röhm.

### Tageschau.

\* An der Stahlhelmtagung in Hannover nahmen 70 000 Stahlhelmsführer mit 5200 Fahnen teil. Sonnabend Abend fand in der Stadthalle eine Kundgebung statt, bei welcher Bundesführer Seldte dem Vizetänzer und Führer Adolf Hitler ein Treuebündnis des Stahlhelms ablegte. Der Führer antwortete in einer großen Rede. Am Sonntag endete die Kundgebung mit einem großen Appell und Vordemarsch vor dem Stabschef Röhm.

\* Zum 50jährigen Jubiläum des Niederwalddenkmals veranstaltete die Stadt Ridesheim am Sonntag eine große Kundgebung „Arbeit und Friede“, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede hielt.

\* Reichsminister Dr. Goebbels ist Sonntag nachmittag um 5 Uhr mit einer dreimotorigen Junkersmaschine auf dem Genfer Flugplatz zur Teilnahme an der morgen beginnenden Dörferversammlung angekommen. Er wurde von den zahlreich erschienenen Deutschen überaus herzlich mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ und dem deutschen Gruß begrüßt.

\* Pariser Pressemeldungen berichten von einer angeblichen französisch-italienischen Einkung in der Kräfte- und Kontrollfrage.

\* Der frühere französische Ministerpräsident Herriot, der erst vor kurzem eine größere Reise nach Sowjetrußland unternommen hatte, ist wieder erkrankt.

\* Aus Mexiko wird von einer neuen Wasserkatastrophe berichtet, die ungeheuren Schaden angerichtet haben soll.

\* Slowenien ist von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Glin sind von der Außenwelt abgeschnitten, die Eisenbahnstrassen stehen unter Wasser, zahlreiche Brücken sind eingestürzt.

\*) Ausführliches an anderer Stelle.

Inzwischen hatte sich der Ruppelsaal der Stadthalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Alles harrte der Ankunft des Führers. Bei seinem Erscheinen intonierte die Stahlhelmpelle die Duvertüre zu den Meisterfingern, während die Anwesenden sich ehrfurchtsvoll von ihren Sitzen erhoben. Darauf eröffnete Bundeshauptmann von Stephan die Tagung und übergab das Wort dem ersten Bundesführer.

### Bundesführer Seldte

führte in seiner Begrüßungsansprache aus:  
Für diese Reichsführertagung habe er den Stahlhelm nach Hannover eingeladen, der Geburtsstadt Scharnhorsts, in dessen Geist diese Tagung stattfinden solle. Das Thema solle der unentwegte Gedanke des Aufbaus und des Kampfes um eine bessere und starke deutsche Zukunft sein. Immer sei die nationale Arbeit in den letzten 14 Jahren unter dem Druck des roten Systems gewesen. 14 Jahre opfervollen Kampfes im Innern, sagte der Bundesführer, liegen hinter uns, in denen Hunderte von Kameraden als Opfer im Freiheitkampf und auch im Bruderkampf fielen. Und heute, meine Kameraden, welcher Wandel der Dinge! Durch Gottes Fügung sind wir heute frei.

— Heute steht hier, mit 70 000 Führern vertretend, der ganze Stahlhelm vor Adolf Hitler. Das Durchbruch gelungen ist, das danken wir allein unserem Volkstänzer und Führer Adolf Hitler. Der Durchbruch ist gelungen dank Ihrer Ach, dank Ihrer Fähigkeit, dank Ihres Mutes und, wie ich auch sagen darf, dank Ihres edelsten Fleisches.

Sie, meine Kameraden vom Stahlhelm, haben 15 Jahre in Not und Tod dem Vaterland die Treue gehalten. Ich sage euch meinen Dank für diese Treue. 15 Jahre marschierten wir durch Deutschlands dunkle Straßen, in jähem Kampf, mit der verbissenen Disziplin der Frontsoldaten. Dieser Frontsoldatengeist ist es gewesen, der uns aus der Tiefe und aus dem Schoß der Nation heraus nach diesen Kämpfen den Führer bescherte. Kameraden, wir Frontsoldaten haben in den Novembertagen 1918, als es keinen gab, der uns aufrief, als wir uns vergeblich nach dem Führer umschauten, der den Feuerbefehl gegen die rote Meute geben sollte, uns selbst das Geheiß geben müssen, nach dem wir dann angetreten sind. Ich selbst habe damals vergeblich nach einem Stern am Himmel ausgeschaut, und ich habe damals mich und meine Frontsoldaten auf die eine Sache und auf die eine Karte gestellt:

auf das nie verfliegende deutsche Frontsoldatentum. Und dann habe ich mir gelobt, diese vereinigten Frontsoldaten, diesen Stahlhelm Bund der Frontsoldaten, durch nichts zerlegen oder sprengen zu lassen, sondern diese treue Mannschaft, koste es, was es wolle, geschlossen zu halten, um sie einmal geschlossen zum Einsatz bringen zu können. Das habe ich erreicht. Und heute sehe ich wiederum auf eine Sache, auf eine Karte, auf einen Mann.

Ich sehe unsere Sache, die Sache des Stahlhelms, auf Adolf Hitler.  
(Stürmischer Beifall.) Kameraden! Der Krieg konnte 1918 nur so enden, wie er geendet hat, weil unser großer politischer Führer fehlte. Deutschland und das deutsche Volk konnten

nur deshalb so in die Knie gedrückt werden, weil der politische Führer nicht da war, der dem deutschen Volk einen Befehl geben konnte, der es wieder aufrichtete. Wir, meine Kameraden vom Stahlhelm, haben jahrelang nach einem Führer ausgeschaut. Aber wir haben auch zu der Zeit, wo wir den Führer noch nicht sahen, dennoch unentwegt und jäh für den kommenden Führer gearbeitet. Der Stahlhelmer begann den Vormarsch zur inneren und äußeren Befreiung, und gleichzeitig begannen Sie, Herr Volkstänzer Adolf Hitler, Ihren gemalten Vormarsch von drüben, von der anderen Seite her. Meine Stahlhelm-Kameraden, die alten Frontsoldaten wollten nur Soldaten sein. Sie, Adolf Hitler, schufen die politische Bewegung und die politischen Kämpfer, und Ihnen wurde der Sieg. Ich habe das erkannt und anerkannt, und wir Frontsoldaten vom Stahlhelm, die wir im November 1918 uns selbst das Geheiß gegeben haben, wie folgen auch heute diesem Geheiß, und wir dienen diesem Geheiß. Soldatenlos ist es, beschließen zu müssen und zu können. Soldatenlos ist es, gehorchen zu sein. Und heute gehören wir diesem Schicksal. Haben wir im November 1918 nach dem Führer ausgeschaut, der den Schicksalsbefehl geben könnte, so haben wir in Ihnen, Herr Volkstänzer Adolf Hitler, den Führer erkannt und gefunden, dem Gott die Fähigkeiten verliehen hat, den deutschen Befehl jetzt und für die Zukunft geben zu können.

Darum, meine Kameraden vom Stahlhelm, erwarte ich von Ihnen allen, weiter dem Stahlhelmgeseß zu folgen, und darum habe ich Sie offen und ehrlich, Herr Volkstänzer Adolf Hitler, gefragt, ob Sie uns, die graue Front, haben wollten, und Sie haben uns gewollt und haben in unsere ausgestreckte Hand eingeschlagen.

Und nun stehen wir hier in Hannover, wo das Bündnis der Treue besiegelt werden soll, und wo wir Ihnen, dem Frontsoldaten und Volkstänzer, die treue Geselligkeit des Stahlhelms geloben wollen und hiermit geloben. (Lebhafter Beifall.)

Kameraden! Für unseren Freiheitkampf wählten wir den grauen Stahlhelm als Symbol, und die Nationalsozialisten wählten die alte Rune des Hakenkreuzes zum Symbol, das sie zum Siege führen sollte. Sie, Adolf Hitler, haben als Führer Ihrer nationalsozialistischen Kameraden unser Symbol, das Symbol der alten Frontsoldaten, anerkannt. Sie als Führer wollen uns nun auch — ich sage Gott sei Dank — in die gemeinsame große nationalsozialistische Bewegung aufnehmen. Sie wollen unseren alten Frontsoldaten Ihr Hoheitsabzeichen, die Kampfbünde, verleihen. Wir nehmen diese mit tiefem Dank an. Wir heften das Hoheitsabzeichen an unsere graue Feldmütze, und wir schmücken unsere alten stolzen Fahnen mit den Zeichen, die auch die Hakenkreuzfahnen schmücken.

Wir weihen in Hannover unsere Fahnen neu. Wir gründen in Hannover den Stahlhelm neu als Glied in unserer gemeinschaftlichen großen Bewegung. Wir weihen in dieser Schicksalsstunde unsere Fahnen und unsere Herzen. Wir weihen uns selbst als Ihre treuen Mitkämpfer. Wir weihen uns Ihnen, unserem Führer und dem Führer der deutschen Nation. (Stürmischer Beifall.)

## Die Antwort des Führers.

Anschließend ergriff Reichskanzler Adolf Hitler das Wort und leitete seine groß angelegte Rede ein mit dem Hinweis darauf, daß das Zusammenfinden der Repräsentanten einer neuen Weltanschauung mit den Trägern der besten alten Tradition einfiel in der deutschen Geschichte als ein glücklicher Tag verzeichnet sein werde. Aus diesem Entschluß werde auf spätere Generationen noch Kraft ausströmen. Er werde für immer ein sichtbares Zeichen sein, daß das junge Deutschland entschlossen sei, der Sünden der Väter zu entsagen. Das sei unser aller Gebührens.

Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland, am Ende unseres Kampfes wird wiederum Deutschland stehen!

Der Führer zeichnete sodann ein umfassendes Bild der bisherigen Entwicklung der nationalen Bewegung. Er warf einen Rückblick auf das gewaltige Ringen unseres Volkes im Weltkrieg. Wir seien Zeugen gewesen der höchsten Größe unseres Volkes, aber auch Zeugen seiner Unbankbarkeit, seines inneren Zerfalls und seiner

schmachvollsten Kapitulation, Zeugen der Jahre der entwürdigendsten Unterwerfung, einer schamlosen Gesinnungslosigkeit, aber auch des sich wieder ergebenden nationalen Bewußtseins, Zeugen der deutschen Wiederverhebung und, so Gott wolle, auch der deutschen Freiheit.

Der Führer entwickelte dann die inneren Gründe für den Verfall und zeigte die Befehle auf, aus denen zwangsläufig die Niederlage kommen mußte. Im Jahre 1918 sei die innere Organisations des deutschen Volkes zusammengebrochen und mußte zusammenbrechen mangels eines tragfähigen und für diese Zeit geeigneten weltanschaulichen Fundaments. Das Vorhandensein einer in Ihren wesentlichen Grundzügen allgemein anerkannten Weltanschauung sei oder die Voraussetzung für die Existenz jedes Volkes. Je stärker dieser innere Gesellschaftsvertrag sei, um so mehr Kraft bringe ein Volk nach außen auf. Je schwächer der innere Zusammenhalt sei, um so mehr werde ein Volk zum Spielball äußerer Gegner. Das deutsche Volk habe in seiner Geschichte eine große Anzahl von Beispielen für diese Ent-